

## *Wir über uns...*

WortgottesdienstleiterIn –

- eine neue Sache in unserer Kirche
- oder Rückbesinnung auf das was Jesus eigentlich wollte

In unserer Kirche gab es immer Veränderungen, es war alles nicht so statisch, wie es uns oft dargestellt wurde. Die vielfältigen Volksandachten wurden oft von Mesnern gehalten. Auch die „Kirchensinger“ gestalteten solche.

Als es nach dem 2. Weltkrieg eine „Priesterschwemme“ gab, wurden diese Aufgaben nicht mehr von „Laien“ ausgeführt sondern von geweihten Priestern, es führte also zu einer Klerikalisierung in der Kirche.

Die Wende kam mit dem 2. Vatikanischen Konzil. Laien sollten nun im Gottesdienst mitwirken und auch eigenverantwortlich Gottesdienste halten.

Eigene Gottesdienstformen sollten gefördert werden.

Was genau geschieht, darüber entscheidet der örtliche Bischof.

Die Frage steht im Raum: Sind wir WortgottesdienstleiterInnen Lückenbüßer oder eigenständige Ergänzung zum Klerus.

Bei all diesen Fragen darf die Würde aller Getauften nicht übersehen werden.

Wir müssen uns fragen, was würde Jesus sagen, wie würde er entscheiden.

Diese Rückbesinnung ist entscheidend.

Wie wird man WortgottesdienstleiterIn?

Vorschlag des zuständigen Pfarrers

Bestätigung des Pfarrgemeinderates

Teilnahme am Kurs der Diözese

Aussendung durch den Bischof

Die Tätigkeiten der WortgottesdienstleiterIn:

Bei allen Tätigkeiten ist das Einverständnis des zuständigen Pfarrers Voraussetzung.

Das sind also

Verschiedene Andachten im Kirchenjahr

Tagzeitenliturgie ( Morgenlob, Vesper..)

Segnungen

Beerdigungen

Wortgottesdienste mit und ohne Kommunionsspendung

Hinweis: Am Wochenende darf kein Wortgottesdienst sein, wenn zu irgend- einem Termin auch eine Messe ist. (Vorschrift vom Bischof)

Nicht zu übersehen sind die Chancen, die sich ergeben. Es sind vielfältige Gottesdienstformen möglich. Neue Formen können entwickelt werden, da es freie Gestaltungsmöglichkeiten gibt. Die Gaben der Einzelnen können sich entfalten und so beitragen zur Entwicklung der Liturgie der Kirche insgesamt. Wichtig dabei ist aber immer der Blick auf die Gläubigen, ihre Wünsche, ihre Anregungen, was kommt an, was braucht der Einzelne, was tut ihm gut.

Unsere Tätigkeit ist Dienst an der Gemeinde und für die Gemeinde auf unserem gemeinsamen Weg mit Jesus Christus zu Gott dem Vater.